

## Was ist das, woher kommt es, wer will es, und ...

# Studi-Card

**D**ie Studi-Card ist eine personenbezogene Chipkarte mit Mehrfachfunktion.

Im September 1995 wurde in drei holländischen Universitäten ein Pilotprojekt gestartet, um die Kosten, die Sinnhaftigkeit und die Akzeptanz zu prüfen (bzw die diesbezüglichen Erwartungen zu bestätigen), um sie dann flächendeckend in allen holländischen Unis einzuführen. Und obwohl Österreich ja als Insel der Seligen bekannt ist, ist es nur noch eine Frage der (zugegebenermaßen möglicherweise langen) Zeit, bis der/die gläserne Studierende Wirklichkeit wird. Das soll allerdings keine Glosse, sondern eine Basisinformation für die folgenden Artikel sein.

## Das Pilotprojekt

Es sind auch die wirtschaftlichen Interessen, die nicht außer acht gelassen werden dürfen:

## Geld in Holland

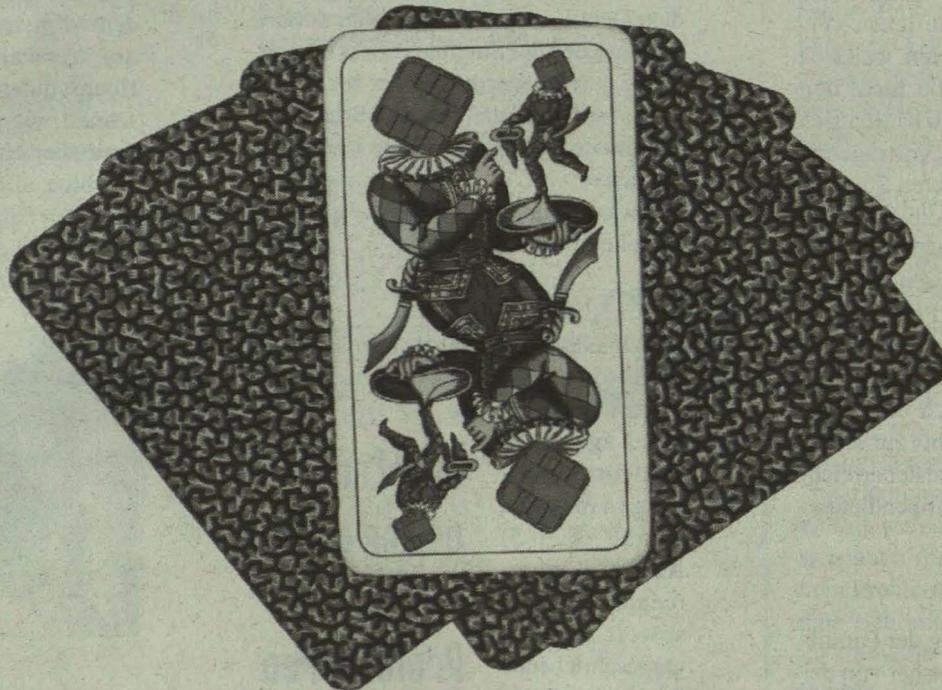
Kurz: Wer hat was zu verdienen?

Den holländischen Pilotprojektkuchen teilen sich drei Firmen:

- IBM verdient bei diesem Pilotprojekt zwar nichts, rechnet aber mit der Einführung der Studierendenkarte in allen holländischen Universitäten. Nachdem sie jetzt die Hard- und Softwarelieferanten sind, streben sie das Monopol an, das sich bestimmt rechnen wird.
- PTT, die Telekommunikationsfirma, kann zwar nicht erwarten, daß nun plötzlich mehr telefoniert wird, wenn die Telefonwertkarte gekoppelt ist mit anderen Funktionen, aber die PTT partizipiert an jeder Kartenbenutzung als Zahlungsmittel (so wie bei Kreditkarten). Außerdem fällt in Holland 1998 das Postmonopol, so daß die Beteiligung am Pilotprojekt mit Aussicht auf eine flächendeckende Institutionalisierung der

Studen-Card an allen Universitäten ein Quasi-Monopol auf dem Studierenden-sektor sichert.

- IBG, Informatie Beheer Groep, der Verwalter sämtlicher holländischer Bildungseinrichtungen und Universitäten,



ist der dritte im Bunde, der sich durch die Einführung der Karte die Vereinheitlichung der Formulare und Kosteneinsparungen im Personalbereich erwartet - dh, es wird wohl Personal freigesetzt werden.

## Funktionen der Karte:

- Studienausweis mit Foto, Namen, Geburtsdatum, Matrikel- und Kartenummer und Unterschriftenfeld.
- Fahrausweis (in Holland ist die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel bei Studienrelevanz unentgeltlich).

- Datenzugangsschlüssel: Personenbezogene Daten können gespeichert werden, was auch Prüfungsdaten und ein Prüfungsprofil einschließen kann.
- Schlüssel für verschiedene universitäre Bereiche, zB Labore, Rechnerräume oä.

Das kann die Verwendung als Schlüssel zu Wohnheimen natürlich einschließen.

- Bibliotheksausweis für die Registrierung der entlehnten Bücher.

- Zahlungsmittel: funktioniert wie die Telefonwertkarte, ist nach Entwertung aber nicht wegzuerwerfen, sondern wieder aufladbar, und zwar per Automat: Der bei einem Aufladegerät eingezahlte Geldbetrag wird auf die Karte gespeichert. Die Karte dient dann zur Bezahlung von Telefonaten, Kopien, Mensa, Automaten etc.

- Bankomat- und Kreditkarte - ein Verlust kann also existenzgefährdend sein.

- Die Hersteller und Betreiber sehen in einer

universellen Funktionskarte Vorteile durch kürzere Warteschlangen bei allen Gelegenheiten, wo viele Studierende

## Wozu?

gleichzeitig bedient werden wollen, zB Mensa, UB, und argumentieren auch damit, daß man das lästige Kleingeld nicht mehr parat haben muß.

- Durch diese Karte erwartet man sich enorme Einsparungen im Personalbereich.
- Außerdem soll in Zukunft die Anmeldung zu Klausuren und Prüfungen per Karte automatisiert werden. Dadurch erspart man sich eine Menge verschiedenster Formulare.
- Die zentrale Verwaltung und der all- ▶

- ▶ gegenwärtige Zugriff aller Studien- und Studierendendaten soll und kann gewährleistet werden.
- Die Speicherung von Klausur- und Prüfungsergebnissen ermöglicht die Führung eines elektronischen Studienbuches.
- Außerdem schafft die Karte erstmalig eine gestufte Zutrittskontrollmöglichkeit in verschiedene Bereiche der (Campus) Universität.

## Drohendes Schreckgespenst Verdattung

Verdattung bedeutet Speicherung und Verarbeitung personenbezogener Daten. Dabei ist es wissenswert, wo welche Daten gespeichert werden und wer auf sie Zugriff hat. Es besteht auch die Möglichkeit, verschiedene Teile der Daten miteinander zu verbinden, um unter einer bestimmten Fragestellung neue Erkenntnisse zu gewinnen. So liegt in der Vernetzung der Informationen, in welchen Räumen sich eine Person wie lange aufhält, welche Bücher sie ausleiht und wie häufig sie telefoniert, mit denselben Informationen über eine andere Person, die sich zur selben Zeit in den selben Räumen aufhält und ähnliche Bücher liest, die Gefahr, daß diese beiden Personen möglicherweise völlig ungerechtfertigterweise konspirativer MACHENSCHAFTEN verdächtigt werden.

Bewegungsspuren und Kommunikationsprotokolle sind klassische Instrumente des Überwachungsstaates; das sind die Bedenken, die sich aufdrängen.

Aus Informationen, wer wann welche Mensamenüs bevorzugt und wieviel welcher Ware er im campuseigenen Supermarkt kauft, läßt sich eine Marlte

und persönlich adressierte Produktinformation ersetzt die übliche Postwurfsendung => your personal Sonderangebot.

Weiters können Informationen, die auf dem Campus durch die Chipkarte im Zentralrechner eingehen, von Banken zur Einschätzung der Kreditsicherheit einzelner verwendet werden, und

## Sicherheit?

Versicherungen (raucht wie ein Schlot, sauft wie ein Loch, frißt immer nur Junk-food) wird durch die Chipkarte erleichtert.

Momentan ist vieles technisch noch nicht ausgereift, wodurch die Sicherheit der Chipkarten beeinträchtigt werden kann.

Neben idiotensicheren und ein-eindeutigen Bedienungsanleitungen sollten Bedienungsfehler zB durch Sicherheitsabfragen wie „Sind Sie sicher, daß Sie exmatrikulieren wollen?“ minimiert werden.

Das System muß Fehler tolerieren (Versehentliches Drücken eines falschen Knopfes sollte maximal ein Piep auslösen und nicht das Abstürzen des Systems) und leicht zu warten sein, damit einmal erkannte Mängel später doch noch beseitigt werden können.

Mißbrauch kann von innen wie auch von außen passieren. Interner Mißbrauch wird in den nachfolgenden Artikeln behandelt- ich verweise also auf die nächsten Seiten. Unter externen Mißbrauch fallen Versuche, mit einem fremden PIN-Code (Personal Identity Number) und damit auf fremde Rechnung eigene Geschäfte zu tätigen - dh, es muß darauf geachtet werden, daß die Terminals so konzipiert sind, daß man niemanden dabei beobachten kann,

## Kontrolle

wenn er seinen PIN-Code eintippt.

Der Anreiz, fremde Chipkarten zu verwenden, um auf Kosten eines anderen zB teure Bücher aus der Bibliothek nicht mehr zurückzugeben, ist umso größer, je mehr Anwendungsmöglichkeiten auf einer Karte vereint sind.

Von der Gefahr der Sabotage - ich sage nur Sekundenkleber - soll hier geschwiegen werden.

Dieses Kapitel entspricht etwa dem des internen Mißbrauchs: Es gilt zu prüfen, ob das System nicht viel mehr Aufgaben übernimmt als offiziell verlautbart - niemand der Verdateten hat die Möglichkeit, wirklich nachzuvollziehen, welche Daten mit welcher Intention von wem gespeichert und mit wessen Daten sie in Zusammenhang gebracht werden.

Außerdem sollte jeder (und nurederzeit verändern können, zB wenn sich die Wohnadresse ändert.

Wer aber gibt die Prüfungsdaten ein und für wen sind sie einsehbar?

## Datenschutz

Grundsätzliche Rechtsprinzipien

des Datenschutzes:

Erlaubnisvorbehalt - Das Einverständnis des zu Verdatenden muß explizit gegeben werden, dh, es darf nicht möglich sein, daß die Erlaubnis zur Datenerfassung gekoppelt ist mit beispielsweise der Immatrikulation.

Zweckbestimmung - Der Zweck der Datenverarbeitung muß den Betroffenen bekannt sein. ▶

Anzeige

» Die Theke «  
NEUE

8010 Graz, Keskasse 3, Tel. 0316/815915  
täglich von 20 - 4 Uhr

Termine

2. Juni

Wuzel-Tunier

3.-8. Juni

Eurowoche:  
Griechenland  
Spanien

Frankreich  
Irland

Rußland  
Italien

27. Juni

Faßl leersaufen

► Zweckbindung - Es dürfen nicht mehr Daten als unbedingt nötig erfasst und verarbeitet werden.

Kontrollierbarkeit - Recht auf Auskunft über die erfaßten Daten und Recht auf Löschung/Berichtigung falscher Daten.

**Recht** Ein Grund, warum sich viele Menschen gegen die Chipkarten wehren, ist auch der, daß die Nachvollziehung der Datenspur eines Individuums durch man weiß nicht so recht wen gegen das Individu-  
alrecht verstößt.

• Werden alle Buchungsvorgänge quittiert?

• Woher weiß ich, daß der Terminal sich wirk-

**Es stellen  
sich folgende  
Fragen:**

lich vertragsgemäß verhält, und an wen kann ich mich bei Schadenersatzansprüchen wenden?

• Wenn ein Ladegerät zwar meinen Hundert er einzieht, sich aber weigert, ihn auf meiner aufladbaren Chipkarte zu speichern, wer kommt dann für den Verlust auf, brauche ich Zeugen, und habe ich gelogen, wenn ich innerhalb von zwei Stunden zehnmal vergeblich versucht zu haben vorgebe, meine Karte zu laden?

• Wenn der Terminal, auf dem ich mich zu einer Prüfung angemeldet habe, abstürzt, darf ich sie dann trotzdem machen, obwohl die Anmeldefrist nicht gewahrt wurde?

• Wenn mich jemand mit meiner gestohlenen oder verlorenen Karte exmatrikuliert, gilt das dann?

• Wenn ich meine Karte verloren habe, bin ich dann für alle Prüfungen gesperrt?

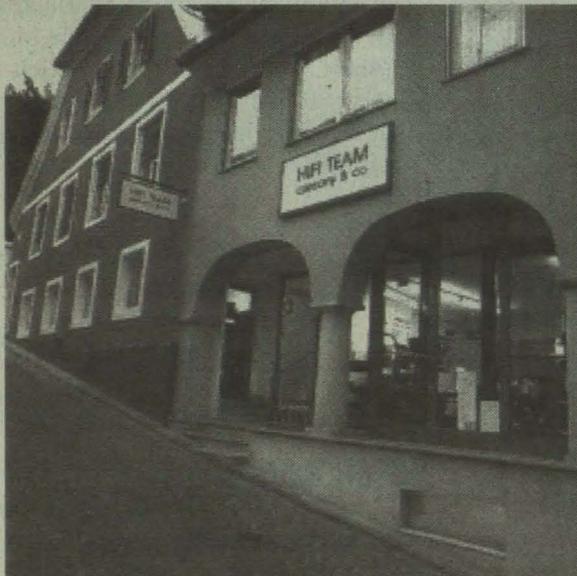
• Wie wird der Mißbrauch von Prüfungsdaten gehandelt und verfolgt?

• Und die Elferfrage: Wenn es brennt in einem Gebäude, das ich nur per Chipkarte verlassen kann, wer zahlt dann mein Be-  
gräbnis?



■ **Gitta Cerjak**  
(Dieses ist eine Zusammenfassung der Broschüre „Abgekartetes Spiel“, hg v Fachschaftsrat Informatik der TH Darmstadt <http://www.igd.fhg.de/~kumpf/AKCK/>)

Anzeige



## HIFI TEAM czesany & co

Am Fuße des Schloßberges 4  
A-8010 Graz (Aufgang Kameliterplatz)  
Tel. 0316/82 28 10, FAX 0316/82 28 10-41

- ◆ Bessere Parkmöglichkeiten
- ◆ Beratungs- und Vorführmöglichkeiten auf 400 m<sup>2</sup>
- ◆ 4 Hörräume: Dolby Surround, Car-Hi-Fi, High-End
- ◆ Audiophile LPs und CDs
- ◆ Second Hand (High-End, Car-Hi-Fi, LPs)
- ◆ Einbauwerkstatt für Car-Hi-Fi-Geräte

### Kompetenz - Know-how - value for money

Unser Unternehmen gehört österreichweit zu den führenden Hi-Fi & Hi-End-Ausstattern. In unseren drei Wohnraumstudios bieten wir Ihnen optimale Vorführbedingungen für alle Hi-Fi-Komponenten. Denn nur der direkte Vergleich zwischen verschiedenen Hi-Fi-Geräten führt zur Zufriedenheit unserer Kunden und somit zu unserem Ziel:

### Maximale Klangqualität - minimaler Kostenaufwand

Dieses bestmögliche Preis-Leistungs-Verhältnis prägt auch unsere Beratungsphilosophie. Wir möchten Ihnen mit Rat & Tat zur Seite stehen, damit Sie selbst herausfinden, welchen „Sound“ Ihre Ohren besonders mögen! Spezifische Fachkenntnisse brauchen Sie selbst verständlich keine mitzubringen, denn eigentlich ist es ganz einfach:

### Was besser klingt, ist auch besser!

Darum vertrauen Sie ruhig Ihren Ohren und „erhöhen“ Sie sich Ihre ideale Hi-Fi-Anlage in angenehmer Wohnzimmeratmosphäre. Denn wir sind der Ansicht, daß man sich auch wohl fühlen muß, um zu einer guten Wahl zu kommen.

Schließlich entscheidet man sich nicht jeden Tag für eine neue Hi-

Fi-Stereoanlage. Der Klangunterschied zwischen einer sorgfältig zusammengestellten Hi-Fi-Anlage und einem bloß nach optischen und technischen Gesichtspunkten gestapelter Hi-Fi-Turm ist schlicht unüberhörbar!

Deshalb: vereinbaren Sie einfach einen Hörtermin, kommen Sie zu uns und machen sich's bequem. Auf einem dicken Sofa. Und hören Sie Ihre Lieblingsmusik so, wie sie wirklich klingt. In Ruhe. Mit allen Details.

Wir nehmen uns Zeit für Sie! Erleben Sie selbst, wie gut Hi-Fi klingen kann. Völlig unverbindlich und kostenlos.

Klangqualität ist keine Frage des Preises. Denn nicht alles, was teuer ist, muß deshalb auch schon gut sein. Es gibt in jeder Preisklasse eine optimale Klanglösung. Egal, ob Sie für Ihre Hi-Fi-Anlage 10.000 oder 500.000 Schilling ausgeben wollen. Wir vom Hi-Fi-Team wissen, daß eine Hi-Fi-Anlage auch eine Wertanlage sein muß. Eine Wertanlage, die Ihnen auch nach Jahren Freude beim Musikhören macht. Deshalb finden Sie bei uns auch nur Produkte ausgewählter Hersteller.